

“All Rise! The International Court of Justice is now in session.”



v.l.: Christin Bücher, Charlotte Schäfer, Cathrin Hambrock, Paula Buchanenko

Der Jessup Moot Court

Bei der *Philip C. Jessup International Law Moot Court Competition* schlüpfen Studierende in die Rolle von Anwälten und simulieren ein Verfahren vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag, bei dem zwei fiktive Staaten um Fragen des Völkerrechts streiten. Seine Ursprünge als interner Moot Court der Harvard University im Jahr 1960 macht ihn zum ältesten internationalen Moot Court der Welt. Anschließend entwickelte er sich zur „Weltmeisterschaft der Jungjuristen“ und ist mit der Teilnahme von über 700 Universitäten aus über 100 Staaten auch der weltweit größte Moot Court. Ausgerichtet wird der Wettbewerb von der International Law Students Association (ILSA). Die *International Rounds*, d.h die finalen internationalen Wettbewerbsrunden, finden traditionell in Washington D.C. statt, mussten aufgrund der anhaltenden pandemischen Lage dieses Jahr jedoch erneut online abgehalten werden.

Der Fall

Der diesjährige Fall, *The Case Concerning the Suthan Referendum*, thematisiert ein Unabhängigkeitsreferendum der Provinz *Sutha* des fiktiven Staates *Antara*. Antara streitet mit *Ravaria* um vier Punkte. Zunächst geht es um die Zulässigkeit von diplomatischen Dokumenten und Audiodateien einer Verhandlung als Beweismittel vor dem internationalen Gerichtshof. Diese beinhalten Indizien für Ravarias Verbindung zur Verbreitung von Falschinformationen zum Referendum mithilfe eines Botnets. Dass Ravaria durch diese Handlungen Völkerrecht verletzt haben soll, ist Gegenstand des zweiten Klagepunktes. Der dritte Punkt beschäftigt sich mit der Sperrung und Löschung des Social Media Accounts eines ravarischen Professors, dem Veröffentlichung von Falschinformationen vorgeworfen wird. Vierter Klagepunkt ist, ob Antara mit einer eigenen Cyberoperation zur Unschädlichmachung des Botnets Völkerrecht verletzt hat. In diesem Fall werden bestehende Fragen des Völkerrechts, wie beispielsweise Menschenrechte oder die Souveränität von Staaten, mit den Vorteilen und Problemen des Internets verknüpft. Wo beginnen und enden Staatsgebiete? Wie darf ein Staat sich gegen Cyberattacken verteidigen? Wie weit sind Menschenrechte im Internet geschützt? Thematisch werden dabei auch aktuelle Fragen wie Fake News und Unabhängigkeitsreferenden betrachtet.

Das Bochumer Team

“Our names are Paula Buchanenko, Christin Bücher, Cathrin Hambrock and Charlotte Schäfer and we appear as agents for the Applicant and Respondent.”

Unsere Reise als Jessup Team begann mit den Bewerbungsrunden im Juni 2021. In Kurzvorträgen über Themen, die uns besonders am Herzen lagen, konnten wir uns und den Coaches einen ersten Eindruck voneinander verschaffen. Einen Monat später wurden wir vier ausgewählt: ein Team zusammengesetzt aus verschiedenen Semestern, unterschiedlichen Charakteren und teilweise ohne jegliche Vorkenntnisse im Völkerrecht. Weiter ging es im August mit unserem “Kick-off” Event. Hier waren wir gemeinsam mit unseren Student Coaches, d.h. den Vorjahresteilnehmern, und unserem Head Coach Van Hoang zum ersten Teambuilding Lasertag spielen. In dieser lockeren Atmosphäre lernten wir uns alle besser kennen und konnten bei einem gemeinsamen Abendessen erste Fragen stellen. Mit zwei Workshops wurden wir auch inhaltlich auf den Jessup vorbereitet. Gegenseitig erklärten wir uns in englischsprachigen Vorträgen die Grundlagen des Völkerrechts, um sowohl einen gemeinsamen Wissensstand zu schaffen als auch unser rechtliches Englisch zu trainieren. Auch wenn wir alle an unterschiedlichen Punkten in unserer studentischen Laufbahn waren, stellte dies kein Hindernis, sondern vielmehr einen Vorteil für das gesamte Team dar. Wer hätte damals erwartet, dass innerhalb von neun Monaten aus Studentinnen, die sich gegenseitig bei ihren Kurzvorträgen zuhören, ein so gut zusammenarbeitendes und sich unterstützendes Team werden würde?

Die Schriftsätze (*Memorials*)

Seinen offiziellen Anfang fand der Jessup mit der Schriftsatzphase. Nach Ausgabe des Falls im September, setzten wir uns faktisch und rechtlich mit diesem auseinander. Nach drei Wochen stand fest: Christin und Charlotte vertreten als *Applicant* (entspricht dem Antragssteller) Antara; und Paula und Cathrin streiten als *Respondent* (entspricht dem Antragsgegner) für Ravaria. In der Recherche tauchten wir tief ins Völkerrecht ein und entwarfen einen Schriftsatz für den Applicant und einen für den Respondent. Unterstützt wurden wir dabei von den Coaches, die regelmäßig Korrektur lasen und Tipps gaben. Hilfe kam auch von ILSA, die zweimal Material sowie kostenlose Zugänge zu Rechercheportalen zur Verfügung stellte. Das Arbeiten auf Englisch ergab sich durch die intensive Quellenarbeit sehr schnell. Ungewohnt war jedoch der besondere Stil, in dem Argumente in den Schriftsätzen präsentiert werden mussten. Statt Gutachtenstil hieß es nun IRAC (Issue - Rule - Application - Conclusion), was

zumindest in den ersten Wochen für Verwirrung sorgte. Die Schriftsätze befanden sich bereits in einem annehmbaren Zustand, das Grundgerüst stand und die Hauptargumente waren erfasst, als die Korrekturen und Klarstellungen zum Fall im November von ILSA veröffentlicht wurden. Einige Argumente mussten nun verworfen werden, da sich das Problem nicht mehr stellte; andere mussten komplett neu geschrieben werden. In der Vorweihnachtszeit arbeiteten wir mit Hochdruck an der Finalisierung der Schriftsätze, damit diese zur Korrektur an ehemalige Teilnehmer geschickt werden konnten. Durch das umfangreiche Feedback dieser Jessup-Alumni konnten wir die Schriftsätze noch einmal deutlich verbessern. Im Endspurt vor der Abgabe Mitte Januar wurden nächtelang Fußnoten korrigiert, Abkürzungen angeglichen und Quellen überprüft, bis endlich alles perfekt war.

Die Plädoyers (*Pleadings*)

Der zweite Teil des Jessups besteht aus den *Pleadings*. Bei diesen bekommt jede Seite 45 Min. Zeit ihre Argumente vorzutragen. Die zwei *Agents* jeder Seite sprechen mithin etwas über 20 Min. über ihre jeweiligen Klagepunkte. Dabei müssen sie aber nicht nur ihre vorbereiteten Argumente vorstellen, sondern sich auch den Rückfragen der Richter stellen. Diese Rückfragen können sich z.B. auf die Schlüssigkeit des Arguments, die Fakten des Falls, das aktuelle politische Geschehen oder allgemeine Völkerrechtskenntnisse beziehen. Diese sog. Pleadingphase begann für uns Mitte Januar nach der Abgabe der Schriftsätze. In der Schriftsatzphase wurde bereits einmal wöchentlich plädiert, um ein Gefühl fürs Vortragen zu bekommen. Nun wurden tägliche *Pleadings* über einen Zeitraum von vier Wochen angesetzt. Dieser Teil des Jessups stellte für uns in zweierlei Hinsicht eine neue Herausforderung dar. Im Gegensatz zu anfänglichen, eher im Schatten des Schriftsatzes stehenden *Pleadings*, wurde nun am individuellen Vortrag selbst gearbeitet und die Argumente aus den Schriftsätzen noch einmal stark überarbeitet. Durch Diskussionen mit der Richterbank, die meist aus drei täglich wechselnden *Judges* bestand, konnten wir unseren individuellen Vortragsstil - ob ruhig oder expressiv, schnell oder langsam - nach und nach erarbeiten und verbessern. Im Wege zweier Video-Analysen der eigenen *Pleadings* konnten wir insbesondere an Mimik und Gestik arbeiten. Da man bereits nach wenigen Wochen Entwicklungsschritte beobachten konnte, lösten sich anfängliche Zweifel schnell in Luft auf. Das steigerte nicht nur die Motivation im gesamten Team, sondern sorgte bei allen *Agents* auch für einen gewissen Spaßfaktor.

Durch die wechselnden *Judges* auf der virtuellen Bench, bestehend aus Jessup-Alumni, Coaches und weiteren Gästen, wurde das Team jeden Tag aufs Neue geprüft. Da die *German National Rounds* online stattfanden und auch vor dem Hintergrund des anhaltenden Infektionsgeschehens, wurde beinahe ausschließlich online plädiert. Auch das Pleading im Rahmen des von der Kanzlei White & Case Frankfurt organisierten *PreMoots* fand online statt. Dieses erste externe Pleading mit Frau Oziemska, Herrn Rubner und Herrn Chioreanu auf der Richterbank lieferte uns neue Denkanstöße und einen ersten Einblick in die Jessup Welt. In diesem durften wir zwar nicht gegen andere Teams plädieren, in einem spanendem Social Event inklusive moderiertem Gin-Tasting gab es aber die Möglichkeit andere Teilnehmende aus Deutschland kennenzulernen. Eine Ausnahme von diesem online-Format und damit ein besonderer Höhepunkt für das Team stellte der Besuch bei der Kanzlei Dentons in Düsseldorf dar. Hier wurde uns die Gelegenheit gegeben vor Herrn Dr. Hadding und Herrn Dr. Mühlenkamp persönlich zu plädieren und hilfreiches Feedback zum Präsentationsstil zu bekommen. In der finalen Generalprobe, dem sog. *Dress Rehearsal*, erhielten wir von der Schirmherrin des Bochumer Jessups Frau Prof. Dr. Adelheid Puttler, unserem Head Coach Frau Dr. Beke-Martos und Herrn Dr. Neupert von der Kanzlei Kümmerlein in Essen wertvolle Tipps für den letzten Feinschliff.

Die German National Rounds

Die German National Rounds fanden in der letzten Februarwoche statt. Die Aufregung war groß, als uns am Mittwochabend die Schriftsätze der gegnerischen Teams zugesandt wurden. Wir hatten das erste Mal die Möglichkeit, unsere Gedankengänge mit denen anderer Teams zu vergleichen. Umso größer war die Erleichterung, dass sich zumindest inhaltlich viel ähnelte. In der Vorrunde traten die Applicants zunächst gegen das Team der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und später gegen die Hertie School of Governance aus Berlin an. Die Respondents stellten sich den Teams der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Die Aufregung und Anspannung vor den Runden waren groß, doch wurden wir umso entspannter, als wir merken, dass mehr oder weniger alles so ablief wie wir es seit Monaten trainiert hatten. Als am Freitagabend verkündet wurde, dass wir es in die *Advanced Rounds* geschafft hatten, war der Jubel groß.

Die Platzierung in den besten Acht stellte uns erneut dem Team aus Kiel gegenüber. Diese Viertelfinalrunde entschieden die Bochumer Applicants für sich. Als dieses Ergebnis verkündet wurde, gab es kein Halten mehr: Wir waren im Halbfinale! Für gewöhnlich fahren zwei oder drei Teams zu den International Rounds nach Washington. Da aber dieses Jahr die Runden virtuell stattfanden, wurde die Zahl für Deutschland auf vier Teams erhöht. Wir waren also nicht nur im Halbfinale, sondern hatten uns auch für die internationalen Runden qualifiziert. Nachdem der erste Schock und Jubel vorbei waren, mussten wir uns auf das Halbfinalmatch gegen einen bekannten Konkurrenten vorbereiten: die Hertie School of Governance. Das Match gegen diesen starken Gegner verloren wir, ebenso wie das anschließende Match um Platz 3 gegen die Bucerius Law School aus Hamburg. Da wir die Qualifikation bereits sicher hatten und beide Teams traditionell jedes Jahr sehr stark plädieren, konnte unsere Freude auch durch diese Niederlagen kaum gemindert werden.

Wie sich bei der Preisverleihung am Samstagabend herausstellte, sollte ein guter vierter Platz und die damit einhergehende Qualifikation nicht unsere einzige Auszeichnung bleiben. Der Respondent-Schriftsatz wurde als bester in ganz Deutschland gekürt. In der Gesamtwertung erreichten unsere beiden Schriftsätze einen guten vierten Platz. Darüber hinaus waren wir Sieger des diesjährigen Pubquiz, einem Social Event bei dem Teams Fragen rund um den Jessup beantworten mussten. Sehr erfreulich waren auch unsere errungenen Einzelwertungen (Christin Bücher – Platz 12, Cathrin Hambrock – Platz 16, Charlotte Schäfer – Platz 22 und Paula Buchanenko – Platz 35).

Die International Rounds

Bevor es Ende März in die International Rounds ging, hieß es zunächst weiterüben. Neben einem sehr hilfreichen Pleading mit Herrn Dr. Neupert und Herrn Möller von der Kanzlei Kümmerlein in Essen, ist uns vor allem ein Event in Erinnerung geblieben. Uns wurde von der Kanzlei Kümmerlein die Möglichkeit geboten bei einem Pre-Moot für den *William C. Vis International Moot Court*, einem Moot Court auf dem Gebiet des internationalen Handelsrechts, selbst einmal in die Rolle eines Schiedsrichters zu schlüpfen und den *Mooties* Fragen zu stellen. Dieser Perspektivwechsel und das Kennenlernen eines anderen Moot Courts haben uns noch einmal ganz anders auf unser eigenes Pleading schauen lassen und war für die Vorbereitung auf die International Rounds überaus wertvoll.

Bei diesen treten die besten Teams jedes teilnehmenden Staates gegeneinander an. Für unsere Applicants und Respondents standen erneut jeweils zwei Matches an. Zuerst trafen die Respondents auf die Norman Manley Law School aus Jamaica. An den beiden darauffolgenden Tagen traten die Applicants gegen die University of Bucharest aus Rumänien und gegen die Westminster International University in Tashkent aus Usbekistan an. Am letzten Tag trafen die Respondents noch auf die American University, Washington College of Law aus den USA. Für uns alle waren die International Rounds eine interessante Erfahrung, da auf der Bench nun Richter aus aller Welt saßen. Besonders spannend war es zu sehen, wie

viele Teams sich die letzten Monate mit genau dem gleichen Sachverhalt beschäftigt hatten. In den frühen Morgenstunden des 30. März. wurden die Namen der Teams veröffentlicht, die es von den *Preliminary Rounds* in die *Advanced Rounds* geschafft haben. Leider war der Name der Ruhr-Universität nicht dabei. Nichtsdestotrotz waren die International Rounds eine weitere tolle Erfahrung auf unserer Jessup-Reise, an die wir uns noch lange zurückerinnern werden. Unsere Memorials haben es in der Gesamtschau sogar auf Platz 29 weltweit geschafft.

Rückblick

Nach intensiven neun Monaten kommt der Jessup 2022 nun zu einem Ende. Wir blicken stolz und etwas wehmütig auf die letzten Monate. Wir alle sind uns einig: Die Teilnahme am Jessup war eine Erfahrung der besonderen Art, sowohl in fachlicher wie auch persönlicher Hinsicht. Die Arbeit im Team, das eigenständige Erarbeiten eines neuen Rechtsgebiets und das wissenschaftliche Arbeiten in englischer Rechtssprache hätten wir ohne den Jessup im regulärem Studienverlauf nicht erfahren können. Die Zusammenarbeit als *Co-Agents* und *Opposing-Agents* war nicht nur in fachlicher Hinsicht eine spannende Erfahrung, denn so haben sich trotz widerstreitender Interessenvertretung enge Freundschaften entwickelt. Die Erfahrung, dass wir "alle im selben Boot" sitzen, hat uns insbesondere die stressigen, herausfordernden Phasen des Jessups gut meistern lassen. Wir alle möchten diese einzigartige Erfahrung nicht missen und freuen uns bereits auf einen spannenden Jessup 2023.

So lieb wir all diese Erfahrungen gewonnen haben, wären sie doch nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung einer Vielzahl von engagierten Personen. Wir bedanken uns daher herzlichst bei Frau Prof. Dr. Adelheid Puttler sowie Ihrem gesamten Lehrstuhl-Team, die jedes Jahr Studierenden die Möglichkeit geben an diesem ganz besonderen Wettbewerb teilzunehmen, teil der Jessup-Familie zu werden und sich so fachlich wie persönlich weiterzubilden. Ein großer Dank gilt auch dem Dekanat der Juristischen Fakultät für die finanzielle und organisatorische Unterstützung, ohne die ein solches Projekt nicht umsetzbar wäre. Danke sagen möchten wir auch an die Kanzleien Dentons, Kümmerlein und White & Case sowie an das großartige Alumni-Netzwerk der Ruhr-Universität Bochum, die sich die Zeit genommen haben uns als Richter mit Fragen zu drillen, uns wertvolles Feedback zu geben und uns so auf die eigentlichen Wettbewerbsrunden vorzubereiten. Und last but certainly not least bedanken wir uns bei unseren Coaches: Frau Dr. Beke-Martos, Van Hoang, Ella Schönleben, Sophia Hasse, Sonja Schäfer, Kai Budelmann, Jannik Neumann und Manuel Nowaczek. Ihr habt uns unermüdlich mit Rat und Tat zur Seite gestanden, egal ob mit Kritik, die ausgesprochen werden musste, der Beantwortung der zehntausend und fünfzigsten Frage, oder einfach nur mit einer Kuchenlieferung. Ohne euch wären diese Erfolge und Erfahrungen nicht möglich gewesen. Vielen Dank!

"This concludes our submission. Thank you for your attention and may it please the Court!"